Die Sojabohne – Freund oder Feind?

© Gerhard Mester, in: „Glänzende Aussichten. 99 Karikaturen zu Klima, Konsum und anderen Katastrophen", S. 16

AUFGABEN

1. Analysiert und interpretiert die Karikatur von Gerhard Mester und geht dabei auch auf die angedeutete Problemstellung ein.
2. Fleischesser, Flexitarier, Pescetarier, Vegetarier, Frutarier oder Veganer? Wie ernährt ihr euch? Wenn euch einer der genannten Begriffe unklar ist, dann recherchiert zunächst, was damit gemeint ist. Tauscht euch im Anschluss über eure Ernährung aus und diskutiert darüber, worin jeweils die Vor- und Nachteile der verschiedenen Ernährungsformen liegen. Haltet eure Ergebnisse stichpunktartig in der Tabelle fest.

	Vorteile	Nachteile
Fleischesser		
Flexitarier		
Pescetarier		
Vegetarier		
Frutarier		
Veganer		

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

Mein Land, dein Land, unser Land – ein Rollenspiel

AUFGABE

1 Im folgenden **„Runden Tisch“** vertretet ihr die Position der euch zugewiesenen Person. Bildet Fünfergruppen. Setzt euch in eurer Gruppe mit den Meinungen und Forderungen der fiktiven Person zum Thema „Landraub“ genau auseinander und ergänzt sie gegebenenfalls durch passende eigene Überlegungen. Jeweils eine Person der Gruppe, die von eurer Lehrkraft ausgewählt wird, übernimmt die Moderation. Überlegt bei der Vorbereitung genau, wie ihr eure Position und Forderungen gegenüber den anderen Teilnehmenden am besten durchsetzen könnt, und denkt bereits im Vorfeld darüber nach, welche Argumente der anderen Parteien wohl auf euch zukommen. Der*die Moderator*in des „Runden Tisches“ beschäftigt sich mit allen Rollenkarten, um sich einen genauen Überblick über die Gäste zu verschaffen, stellt diese zu Beginn des Gesprächs kurz vor und bereitet passende Fragen vor, um die einzelnen Gäste gezielt anzusprechen. Besonders wichtig ist, dass der*die Moderator*in den „Runden Tisch“ möglichst neutral und sachorientiert leitet und begleitet.

ROLLENKARTE

Alexis Rojas, Kleinbauer (35 Jahre):

Von Kindesbeinen an wohnst du in der Kleinstadt San Juan mit ca. 5000 Einwohnern. Von deinen Eltern hast du ein Stück Land geerbt, das du bewirtschaftest und von dem du dich, deine Frau und eure fünf gemeinsamen Kinder ernähren kannst. Ihr führt ein einfaches, aber glückliches Leben. Durch den Anbau von Gemüse und die Haltung von Vieh könnt ihr euch weitgehend selbst und unabhängig von anderen versorgen.

Vor einigen Wochen kam allerdings ein unsympathischer, aalglatt wirkender Geschäftsmann auf dich zu, der dir dein Land zu einem guten Preis abkaufen wollte. Er erklärte dir, dass er im Auftrag von „Sojafit“, einem weltweit agierenden Sojaproduzenten, hier sei und du dieses Angebot unmöglich ausschlagen könntest. Natürlich hast du sofort abgelehnt, da der Grund und Boden ja die Existenzgrundlage deiner Familie darstellen.

*Inzwischen hast du erfahren, dass der Unbekannte im Auftrag eines europäischen Investors, hinter dem ein großer Agrarkonzern steckt, agiert und viele der Kleinbauern*Kleinbäuerinnen in der Umgebung ihr Land bereits verkauft haben. Außerdem hat ein Feuer das Haus und fast die gesamte Ernte deines Nachbarn zerstört – man munkelt, dass es Brandstiftung gewesen sei. Wäre es nicht möglich, dass besagter Investor dahintersteckt? Mit dem Bürgermeister hast du bereits Kontakt aufgenommen, allerdings hat er sehr zurückhaltend reagiert, als du ihm über die Geschehnisse berichtet hast. Du hoffst aber, dass dir Hector Gómez, der Vorsitzende des Verbands der Kleinbauern*Kleinbäuerinnen (movimiento campesino), helfen wird. Er meinte bereits, dass sich alle an einen Tisch setzen sollten, um offen über das Thema zu sprechen.*

ROLLENKARTE

Pablo Capitalini, Chef des Agrarkonzerns „Sojafit“ (40 Jahre):

Seit mittlerweile zwei Jahren bist du Chef des Agrarkonzerns „Sojafit“. Der Konzern baut Soja an, welches dann entweder zu Tierfutter verarbeitet oder zur Energiegewinnung genutzt wird. Der Fokus eures Unternehmens liegt auf Südamerika: Vor allem in Kolumbien konntet ihr bereits große Flächen erschließen und erfreuliche Gewinne erzielen. Nun wollt ihr euer Betätigungsfeld ausweiten und in Paraguay investieren. In der Kleinstadt San Juan habt ihr bereits zahlreichen Bauern ihr Land abgekauft, sodass große Mengen Soja angebaut werden könnten. Leider möchte ein Bauer, Alexis Rojas, nicht verkaufen – dabei wäre sein Land besonders wichtig, denn nur mit diesem Land entsteht eine große, zusammenhängende Fläche. Bisher habt ihr nur sanften Druck auf ihn ausgeübt, allerdings überlegst du, weitere Mittel einzuleiten. Bei seinem Nachbarn war das schließlich auch von Erfolg gekrönt ...

*Mit dem Bürgermeister stehst du inzwischen auch in gutem Kontakt. In fünf Monaten wird im Ort gewählt und er strebt eine weitere Amtszeit an. Hierfür hast du ihm deine Unterstützung versprochen. Außerdem ist ihm auch klar, dass es eine große Chance ist, wenn „Sojafit“ in seinem Ort investiert. Schließlich könnten dadurch Arbeitsplätze entstehen, welche die Region unbedingt benötigt. Ob ihr die anfallenden Arbeiten dann allerdings wirklich durch Menschen aus der Region erledigen lasst, oder doch lieber günstigere Saisonarbeiter*innen einstellt, bleibt noch abzuwarten. Jetzt hat sich allerdings eine zusätzliche Hürde aufgetan. Hector Gómez, der Vorsitzende des Verbands der Kleinbauern*Kleinbäuerinnen (movimiento campesino), hat sich bei einem deiner Angestellten gemeldet. Er möchte alle an einen Tisch bringen und vermitteln. Du hältst ein solches Gespräch für unnötig, Zeit ist schließlich Geld! Es gibt keine Kompromisse, Rojas muss verkaufen, er hat keine andere Wahl.*

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

Juan Baéz

© Florian Kopp/MISEREOR

Die Indígenas nennen ihn „Blitz“, weil er sie vor herannahendem Unbill warnt, ganz so wie die Blitze ein aufziehendes Gewitter ankündigen. Juan Baéz ist ein Multitalent. Der Agroingenieur der Sozialpastoral spricht nicht nur mehrere Guaraní-Dialekte, sondern weiß auch, wo und wie welche Pflanze am besten wächst und wie man Behördenbürokratie umgeht. Ständig klingelt sein Handy. Wenn es bei den Bauern und Indígenas in der paraguayischen Provinz Caaguazú brennt, ist Baéz die erste Anlaufstelle. So agil und zupackend der sehnige 54jährige wirkt, so stark kann er sich auch zurücknehmen und abwarten. Denn er ist stets darauf bedacht, dass die Indígenas ihre eigene Kultur so weit wie möglich bewahren und sich gleichzeitig für innovative Methoden (wie Agroforstwirtschaft oder Fischzucht) öffnen. In dieser Kombination kann es den Gemeinden gelingen, sich dem Druck der Soja-Monokulturen erfolgreich entgegen zu stellen und die Ernährungs- und Lebensqualität ihrer Familien nachhaltig zu verbessern. Davon ist Baéz überzeugt. In den 14 Jahren seiner Arbeit im Auftrag von MISEREOR sind die ökologischen Agroforstmethoden bei 15 Indígena-Gemeinden auf fruchtbaren Boden gefallen.

© Beschreibung Gast zur Fastenaktion 2013, MISEREOR, internes Dokument

VORSCHAU

AUFGABEN

1. Erläutert, mit welchen Mitteln Juan Baéz den Indígenas in Paraguay hilft.
2. Informiert euch genauer über „Agroforstwirtschaft“ und ermittelt, welche Vor- und Nachteile dieses landwirtschaftliche Produktionssystem bietet.

Vorteile	Nachteile

3. Tragt weitere Ideen zusammen, wie Landwirtschaft gestaltet sein müsste, um nachhaltig zu sein.

netzwerk lernen
zur Vollversion